

und den gesungenen Requiem-Messen den Altar, auf dem das Sanctissimum aufbewahrt wird, mit einem schwarzen Tuche und mit einem schwarzen Antependium zu bedecken. Da es nun sehr häufig vorkommt, daß das Sanctissimum auf dem Hochaltare aufbewahrt wird, oder daß sich in der Kirche nur ein Altar und zwar mit dem Allerheiligsten befindet, so hat die Congregation der heil. Riten in jüngster Zeit auf eine diesbezügliche Anfrage entschieden, daß in einem solchen Falle sowohl das Conopaeum des Tabernakels, als auch das Pallium oder Antependium des Altares von **violetter** Farbe sein müsse (also die schwarze Farbe ausgeschlossen bleibt) 1. December 1882 in Nesqualien. (Bei Gard. n. 5858.) X.

Literatur.

- 1) **Bischof Rudigier's politische Reden.** Mit einem Anhang. Herausgegeben von Msgr. Dr. Franz Doppelbauer, Seiner päpstlichen Heiligkeit Hausprälat und Rector des deutschen Nationalinstitutes Anima in Rom, vormalig bischöflicher Secretär in Linz. Im Verlage des Herausgebers. 1889. Linz. Druck der Vereinsdruckerei in Steyr. 554 S. Preis fl. 2.60 = W. 4.20. Zu beziehen durch die Administration der Herausgabe im Priester-Seminar zu Linz.

Die vorliegenden Reden, welche dem Präsidenten des oberösterreichischen Volksvereines Grafen Heinrich Brandis gewidmet und mit einer sehr treffenden Vorrede des k. k. Statthaltereirathes i. P. Karl v. Willau versehen sind, sind in folgende fünf Hauptstücke eingetheilt: 1. Des Bischofs Stellung gegenüber der constitutionellen Monarchie; 2. Sein Eifer für die Rechte der Kirche; 3. Vertheidigung kirchlicher und gemeinnütziger Institute und Personen; 4. Sorge für das leibliche und geistliche Wohl und für die Sittlichkeit; 5. Seine Stellung gegenüber der Schule. Den Abschluß bildet ein Anhang der Reden, welche der Hochselige bei den Versammlungen der Katholikenvereine, patriot.-pol. Casinos und des Volksvereines gehalten hat.

Die Reden heißen politische Reden mit Rücksicht auf den Haupttheil derselben, welche im oberösterreichischen Landtage, also auf politischem Boden, vom Jahre 1861 bis 1884 gehalten worden sind, sowie auch im Hinblick auf den Zweck, dem die genannten Vereine dienen, bei deren Versammlungen der Bischof als Redner auftrat. Was den Inhalt der allermeisten Reden anbelangt, so ist derselbe kirchen-politischer, religiöser, rechtlicher Natur. Einunddreißig Reden betreffen die Schule. Der Bischof hatte im Landtage als Träger der Virilstimme die kirchlichen Interessen zu vertreten. Nun ist es bekannt, daß der Liberalismus in jener Zeitperiode eine radicale Umgestaltung der äußeren kirchlichen Verhältnisse theils herbeiführte, theils anstrebte. Was der Reichsrath auf legislativem Wege für die Monarchie ins Werk setzte, das wollte der Landtag in der Provinz appliciren.

Der Wille der liberalen Majorität im Vertretungskörper und die kirchenfeindlichen Principien derselben bildeten dabei die ultima ratio legum. So war der Bischof zur Defensivse gezwungen, der Kampf war ihm aufgenöthigt, denn es war ja Pflicht der Virilstimme, die angegriffenen Rechte und Interessen der Kirche zu wahren. Das getreue Spiegelbild dieses Defensivkampfes liegt in den angezeigten Reden vor uns. Die Gegner nannten den Bischof mit Vorliebe den „Streitbaren“. Insoferne er dem aufgedrungenen Kampfe nicht feige ausgewichen, insoferne er die katholische Sache nicht verrathen, sondern mannhaft vertheidigt, insoferne er gearbeitet und gelitten für die großen Principien des Katholicismus mit Hintansetzung der erbärmlich kleinen Weltklugheit, welche schweigt und transigirt, mag obige Bezeichnung Geltung haben; absolut keine Geltung aber hat sie, wenn man damit sagen wollte, der Bischof hätte irgend welchen Streit begonnen. Den Streit hat der Liberalismus begonnen.

Wie der Hochselige Bischof im Landtage gesprochen, hat einmal eine liberale Größe beim Verlassen des Saales nach einer Schulrede selbst ausgedrückt, indem dieser Abgeordnete, wie ich selber gehört, zu ein paar Collegien gesagt: „Der Hochwürdigste hat heute sehr gut gesprochen“. Ja, so hatte er damals wirklich sehr gut gesprochen und so hat er immer sehr gut gesprochen. Diese Ueberzeugung gewinnt jeder, der die gedruckten Reden liest; wer aber den Redner selbst hörte, fühlte unwillkürlich, daß der Träger der Virilstimme im Linzer Landtage ein Parlamentarier erster Größe sei: mit solcher Schlagfertigkeit, Leichtigkeit und Gewandtheit, mit solcher Tiefe und Folgerichtigkeit, mit solchem Feuer — wie er es sonst nicht in gleichem Grade an den Tag legte — wußte er zu sprechen.

Die Reden bilden in ihrer Sammlung eine eigenartige Erscheinung, wie deren wenige existiren, was ihren Werth erhöht; sie bilden für Deputirte u. dgl. ein reichhaltiges Arsenal von Waffen gegen die Feinde des Christenthums; an ihnen kann Jedermann lernen, wie politische Kämpfe zu führen sind. Für Oberösterreich speciell bildet manche Rede bezüglich einzelner Angelegenheiten, z. B. Dombau, ein unverrückbares Programm.

Wir schließen unser Referat, indem wir die Lectüre dieses hochwichtigen Buches Freunden und Feinden bestens empfehlen.

Linz.

Prof. Dr. Mathias Hiptmair.

- 2) **Lehrbuch der Apologetik.** Von Dr. C. Gutberlet. Erster Band. Von der Religion überhaupt. 256 S. Pr. M. 3. — = fl. 1.80. Zweiter Band Von der geoffenbarten Religion. 324 S. Pr. M. 4. — = fl. 2.40 Münster, Theissing'sche Buchhandlung 1888.

Es ist ein schönes und wahres Wort, das Settinger einmal gesprochen hat: „Alles was der menschliche Geist an Erkenntnis errungen in Natur und Geschichte, in den sinnlichen und übersinnlichen Reichen, was der gestirnte Himmel verkündet, was im Staub der Erde wohnt, alle Erkenntnis der Metaphysik, alle Gesetze der Ethik — das Alles führt sie zum Glauben, beweist, erläutert, bestätigt seine Wahrheit.“ Aber eben so wahr ist es auch,